

## 1. Vorbereitung

Die Bewerbung auf einen Erasmusplatz geschieht durch eine online Bewerbung, bei der man einen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben einreichen muss. Ist man dann an einer seiner drei Wunschuniversitäten angenommen worden kann es passieren, dass man sich an der zugewiesenen Universität noch einmal bewerben muss. Das ist der Fall an der University of Warwick, diese fordert eine zusätzliche Online-Bewerbung mit einem weiterem Motivationsschreiben und einem Sprachzertifikat, bei dem das Abiturzeugnis allerdings ausreichte. Zusätzlich muss ein Sprachtest absolviert werden der ca. 40-60 Minuten dauert und den eigenen Sprachkenntnisstand prüft und dokumentiert, um dann am Ende des Aufenthaltes eine mögliche Entwicklung feststellen zu können. Der ganze Bewerbungsverlauf für die Erasmus-Förderung wird auf dem Online-Portal „service4mobility“ dokumentiert und durch regelmäßige Emails, sowohl von dem Portal, als auch von der University of Warwick läuft das ganze gut organisiert ab.

Vergiss nicht vor Beginn deines Aufenthaltes alle Dokumente die von der Universität unterschrieben sein müssen in ausgedruckter Form mitzunehmen und rechtzeitig unterschreiben zu lassen.

Nach der Annahme stellte sich mir die Frage der Unterkunft, auch dazu wird es eine Mail geben, wer sich allerdings schon vorher informieren möchte kann sich auf der Internetseite unter „Warwick Accommodation“ die eigenen Möglichkeiten vor Augen führen. Hierzu ausführlicher unter dem Punkt „Unterkunft und Umgebung“.

Für die Anreise sollte sich natürlich auch vorbereitet werden. Ich bin damals von Hamburg nach London Heathrow geflogen, kann im Nachhinein aber eine Anreise vom Bremer Flughafen nach London Stansted sehr empfehlen. Trotz einem Aufpreis von ca. 25 Euro für ein 20kg Gepäckstück ist es immer noch günstiger aus Bremen zu fliegen, da bei rechtzeitiger Buchung ein Flug zwischen 15-30 Euro gefunden werden kann. Von Stansted aus ist es möglich entweder mit „Megabus“ oder mit der Bahn nach Coventry zu fahren. Es macht Sinn sich online vorab nach der besten Möglichkeit zu suchen. Der Bus wird wahrscheinlich länger fahren, aber günstiger sein. Der Zugpreis kann am Besten über die App „trainline“ herausgefunden werden.

Aus Coventry gibt es dann einen Bus der dich innerhalb von ca. 15 min zum Uni Gelände bringt, am Besten steigst du dann beim „Interchange“ aus.

Als letzten Vorbereitungstipp kann ich dir nur empfehlen dir eine Visa Karte anzuschaffen, in

England ist es sehr populärer mit Karte und besonders „contactless“ zu bezahlen, zudem bieten einige Banken die Möglichkeit an in EU-Ländern kostenlos Bargeld abzuheben. Des Weiteren macht es Sinn sich frühzeitig für das Health Centre auf dem Campus anzumelden, um auch in England unkompliziert medizinische Versorgung in Anspruch nehmen zu können.

## 2. Unterkunft und Umgebung

Wer an der Universität Warwick angenommen wurde hat bezüglich seiner Unterkunft zwei Möglichkeiten.

Die wohl beliebteste Möglichkeit ist es sich bei der Universität auf eine On-Campus Unterkunft zu bewerben. Dies geschieht über ein Internetportal der Universität, dort hat man die Möglichkeit sechs Wohnheime nach Prioritäten geordnet anzugeben, welches Wohnheim es geworden ist erfährt man dann allerdings relative spät. Werde also nicht nervös falls du nach einigen Wochen immer noch nichts gehört hast.

Ich bin in dem Wohnheim „Redfern“ angenommen worden. Redfern besteht aus mehreren Gebäuden mit jeweils vier Wohneinheiten. Es ist das einzige Wohnheim indem man WG-ähnlich lebt und sich eine kleine Wohnung(eine Toilette, eine Duschwanne, eine Küche und eine Abstellkammer) mit vier weiteren Studenten teilt. Die Gebäude befinden sich in einem eher mittelmäßigem/schlechtem Zustand verglichen mit deutschen Studentenwohnheimen.

In meinem Zimmer zum Beispiel hat sich Schimmel rund um das Fenster und unter dem Waschbecken befunden und die Tapete konnte ich von der Wand abziehen, das ist allerdings fast normal in England, weshalb meine Beschwerden nicht wirklich etwas geändert haben(Das Putzpersonal hat meinen Raum noch einmal gesäubert, es gab ein Raumspray gegen den Schimmel-Geruch und den Hinweis viel zu Lüften/Heizen). Aufgrund des Alters der Gebäude kann es allerdings sein, dass du gar nicht mehr dort leben kannst, da geplant ist die Gebäude abzureißen.

Deshalb gibt es hier noch einen kurzen Überblick über meine Erfahrungen mit den anderen Wohnheimen. Möchtest du eher „weniger“ Geld ausgeben macht es Sinn sich für Cryfield, Rootes und Whitefields zu bewerben. Cryfield befindet sich 3 Minuten vom Piazza entfernt, man kriegt ein kleines aber moderneres Zimmer zugewiesen und teilt sich auf einer Wohnebene zwei Küchen und Gemeinschaftsbäder. Ich war öfter dort, da einige meiner Freunde dort gelebt haben und muss sagen, dass mir Cryfield ganz gut gefallen hat. Es bietet die Möglichkeit viele verschiedene Leute kennen zu lernen und die Zimmer waren definitiv schöner als in Redfern.

Allerdings war es lauter, da nur Fresher (Erstis) und vereinzelt Erasmus-Studenten dort gelebt haben. Das gleiche trifft auf Rootes zu, dieses unterteilt sich in „Old Rootes“ und „New Rootes“,

den Namen entsprechend unterscheiden sich auch die Zimmer. Da Rootes direkt am Piazza liegt, wo auch das Nachtleben auf dem Campus sich zentriert ist es als „Party-Wohnheim“ bekannt. In Whietfield war ich persönlich nie und habe auch niemanden getroffen der dort gewohnt hat. Arthur Vick, Bluebell, Claycroft, Heronbank, Jack Martin, Lakeside und Tocil gehören zu den schickeren Studentenwohnheimen, sie gleichen teilweise eher einem Hotel, allerdings teilt man sich die Küchen auch hier mit mehreren Menschen, hat jedoch meist sein eigenes Bad. Westwood gehört auch in die Kategorie der eher schönen Wohnheime liegt allerdings verglichen mit den Anderen weit ab vom Schuss, der einzige Vorteil ist die Nähe zum “Post Office“ und den Sportplätzen.

Jedes Studentenwohnheim verfügen über zahlungspflichtige Waschmaschinen und die Gemeinschafts-Küchen/Bäder werden mehrmals die Woche gereinigt.

Im Nachhinein habe ich für mich das Fazit gezogen, dass es es mir Wert gewesen wäre mehr zu zahlen und dafür ein eigenes Badezimmer und ein vernünftiges Bett zu haben, aber da muss jeder selbst gucken wo die eigenen Prioritäten liegen.

Neben On-Campus Unterkünften gibt es auch die Möglichkeit sich über die Uni oder selbstständig auf Off-Campus Unterkünfte zu bewerben. Der beliebteste Ort ist wohl Lemington Spa, danach kommen Coventry und Kenilworth. Kenilworth ist der kleinste der drei Orte, es gibt kein Nachtleben, abgesehen von ein paar Kneipen, dafür ist es nah am Campus und sieht recht hübsch aus. Coventry ist eine Industriegeprägte Stadt und sieht dementsprechend auch etwas grau aus, trotzdem hat es einiges zu bieten. Es gibt eine Vielzahl von Einkaufsmöglichkeiten, Bars, Restaurants und eine beliebte Diskothek die sich „Kasbah“ nennt. Der Nachteil in Coventry zu leben den ich so mitbekommen habe ist es, dass alle Anderen eher in Lemington und auf dem Campus leben.

Lemingtons Highlight ist die „Parade“, eine Straße die sich durch den ganzen Ort zieht und sich durch schöne Gebäude, eine Kirche und einen anliegenden Park auszeichnet, hier befinden sich auch eine Vielzahl von Bars, Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten. Der Ort ist geprägt durch das Studentenleben, meiner Erfahrung nach findet dort abgesehen vom Campus die meisten Veranstaltungen statt. Hierzu mehr unter dem Punkt Studentenleben

Der Vorteil von Off-Campus Unterkünften ist zudem, dass du mit Studenten im zweiten oder dritten Jahr zusammen wohnen würdest und nicht nur mit Freshern. Ich(22) persönlich habe mir manchmal gewünscht mit mehr Leuten die älter als 18 Jahre sind zusammen zu wohnen und wäre ohne meine tolle italienische Mitbewohnerin(25), die auch für einen Erasmus-Aufenthalt da war, bestimmt an meine Grenzen gestoßen. Allerdings gibt es auch einen großen Vorteil On-Campus zu

leben, abgesehen davon, dass wir als deutsche Studenten kein Campus-Leben kennen und das definitiv eine Erfahrung wert ist, muss nicht jeden Tag für die öffentlichen Verkehrsmittel gezahlt werden, die in England nicht im Semesterbeitrag enthalten sind.

### 3. Studentenleben

Mein persönliches Highlight war es, dass Studentenleben in England mitzuerleben. Ich kann jedem nahelegen, trotz extra Kosten, einem Sport Club oder einer Society beizutreten, um authentische Erfahrungen zu machen.

Dafür bietet es sich an sich vorab im Internet, oder aber während der Einführungswoche über das Angebot zu informieren und während der Einführungswoche möglichst viele „taster sessions“ mitzumachen.

Meine beste Entscheidung war es dem „Mixed Hockey Club“ beizutreten. Abgesehen davon das ich regelmäßig Training und Spiele hatte, ist ein Beitritt in einen Sport Club auch mit einer Reihe sozialer Events und der Möglichkeit verbunden außerhalb der Erasmus-Studierenden Freundschaften zu schließen.

Die Mitgliedschaft beim Mixed Hockey Club bedeutete für mich jede Woche ein soziales Event mitmachen zu können, dabei handelte es sich um ein Mischung aus Freizeitaktivitäten und Feiern gehen. Dies ermöglichte mir die Städte um die Universität herum, besonders Leamington; besser kennen zu lernen, da nicht nur auf dem Campus in die Diskothek, sondern auch außerhalb gefeiert wurde bzw. Freizeitaktivität, wie zum Beispiel gemeinsam Essen zu gehen angeboten wurden.

Tritt man einem Club/einer Society bei muss man allerdings damit rechnen als „Club-Fresh“ behandelt zu werden, das heißt mit den anderen Erstis und Clubneulingen müssen bestimmte Aufgaben erledigt werden.

Das bezieht sich insbesondere auf „Pop!“, Pop! Ist ein Event das jeden Mittwoch in der SU(Students Union), in der Diskothek auf dem Campus stattfindet und eins der Markenzeichen des Studentenlebens an der University of Warwick ist. Jede Woche treffen sich verschieden Clubs/Societys um sieben Uhr zum „circling“ mit ihrem Club, damit verbunden ist es dem Kostüm-Motto der Woche gerecht zu werden und eventuell die „Fresher-challenge“ zu erfüllen. Ist man in der SU angekommen beginnt das „circling“, welches für zwei Studenten andauert. Danach werden auch alle anderen Studenten herein gelassen und bis halb drei wird gefeiert.

„Circling“ beschreibt eine Art „Vor-Trinken“ in der alle Mitglieder in einem Kreis herum sitzen und durch zwei „Social-Secs“ durch verschiedene Trinkspiele geführt werden. Es ist schwierig zu erklären wie das ganze wirklich abläuft, aber wenn du die Chance bekommst würde ich mir zu

mindestens Einmal das ganze angucken, auch wenn du höchst wahrscheinlich erst einmal einen Kultur-Schock bekommst. Die Studenten dort feiern definitiv anders als wir hier in Deutschland.

Abgesehen vom Party-Leben ist auch das Studieren anders. Die „normalen“ Studenten der Universität zahlen eine Menge Geld um dort studieren zu dürfen, das merkt man definitiv.

Nicht nur, dass die Qualität der Lehre dementsprechend hoch ist, die Studenten verbringen auch mehr Zeit in der Bibliothek, was die Qualität der Seminare ebenfalls anhebt.

Die Themen die ich während meines Aufenthalts studiert haben waren breit gefächert, aktuell und thematisch wirklich interessant. Da ein Semester hier zwei von drei Trimestern in England entsprechen hatte ich die Möglichkeit acht verschiedene Kurse in England zu belegen, je drei das Semester sind das Minimum. Nach jedem Kurs hatte ich das Gefühl etwas Neues, spannendes gelernt zu haben und für meine Bachelorarbeit habe ich aus England definitiv viele Ideen mitgenommen. Auch hat es mir gefallen, dass es so normal war viel Zeit an der Uni zu verbringen. Das hat auf der einen Seite dazu geführt hat, dass ich viel mehr für die Uni gemacht habe und auf der anderen Seite dafür gesorgt hat, dass ich meine Freunde fast jeden Tag gesehen habe.

#### 4. Fazit

Ich muss sagen, auch wenn das sehr klischeehaft klingt, dass mein Erasmus-Aufenthalt eins der Besten Dinge war die ich bis jetzt in meinem Leben gemacht habe. Ich habe neue internationale Freundschaften geschlossen, meine Sprachkenntnisse sehr verbessert, viel gelernt und viel gefeiert. All das hat das halbe Jahr zu einer sehr intensiven, spannenden Zeit gemacht. Besonders hat es mir gefallen eine andere Kultur kennenzulernen, von der ich nicht erwartet hatte, dass sie so anders ist und mich in ihr zu verändern und weiterzuentwickeln.

Des weiteren habe ich über mich gelernt, dass ich alleine in einem anderem Land, mit anderer Sprache alleine Leben kann, ich bin selbstbewusster und sicherer geworden und kann jedem nur empfehlen auch alleine ins Ausland zu gehen.

Eins noch bevor ich fertig bin. Mein Erasmus Aufenthalt an der Universität Warwick unterschied sich sehr von den typischen Berichten über Erasmus-Aufenthalte im Süden Europas die ich vorab gehört hatte. Der Anspruch an die Studenten dort ist hoch und obwohl jeder sehr nett war und berücksichtigt hat, dass Englisch nicht meine Muttersprache ist, war auch der Anspruch an die Erasmusstudenten hoch. Bewirbst du dich an der Universität wird dein Leben nicht nur entspannt sein und aus Partys bestehen, es wird ein gutes Mittelmaß aus Lernstress und Freizeit sein, was mir persönlich jedoch wirklich gut gefallen hat.